

Zum Weltgästeführertag: Auf den Spuren Moltkes im geschichtsträchtigen Parchim unterwegs

PARCHIM So funktioniert Stadtführung heutzutage: Den Termin aus Printausgabe und Facebook-Auftritt der Parchimer Zeitung mitbekommen und gleich an einige Altersgenossen weitergeleitet – und schon waren am Sonnabend von den 15 Teilnehmern zum Weltgästeführertag ein Drittel jünger als 30. Darunter sogar ein Kind, das Wissenswertes von früher erfahren wollte, „als Kino oder Fernsehen noch schwarz-weiß waren“.

Das verwunderte sogar einen erfahrenen Haudegen wie Wolfgang Westphal, der angesichts von Schneefall und Kälte kaum mit einer derartigen Resonanz gerechnet hatte. Treffpunkt der Stadtführung war das Denkmal des Generalfeldmarschalls Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke (1800 – 1891), dem Westphal interessante Facetten als Landschaftsmaler und Verfasser lyrischer Briefe abgewann: „Wer auf Moltke gehört hätte, hätte nie Kriege mit Nachbarländern wie Frankreich geführt.“

Die Geschichte um das Schicksal von Mönch und Nonne, deren Seufzen und Jammern um Mitternacht am Moltkeplatz zu vernehmen ist, durfte ebenso wenig fehlen wie das grausige Schicksal des saganumwobenen Räubers Vieting, der von seiner Küchenmagd verraten wurde und ihr vor seiner Hinrichtung die Zunge abbiss, damit sie die Verstecke seiner geraubten Schätze nicht verraten konnte.



Wolfgang Westphal (l.) führte durch Parchims Geschichte.

FOTO: HORST KAMKE

Der seit 40 Jahren passionierte Stadtführer vom Parchimer Heimatbund konzentrierte sich auf die Kleinode und städtebaulichen Besonderheiten, die Parchim zu bieten vermag: zwei Kirchen aus dem 13. Jahrhundert, die Sparkasse als Gebäude im Tudor-Stil, Häuser aus der Renaissance, dem Klassizismus, Fachwerkbauten aus dem 16. Jahrhundert. Parchim als einst bedeutender Handelsort, Sitz wichtiger Manufakturen, Standort von Militär, war einmal sogar von 30 000 Dänen besetzt.

Ungeklärte Eigentumsverhältnisse oder Geldmangel tragen dazu bei, dass Fachwerkbauwerke wie Am Mühlberg oder zu Beginn der Blutstraße weiterhin ungenutzt verfallen. Als umso wertvoller bewertet Westphal das Engagement von Investoren, die am Schuh-

markt am Standort der alten Börse einen Neubau wagen wollen. Interessant auch, dass in der Blutstraße nie Lebenssaft geflossen ist, sondern sie nach einer Kapelle zum heiligen Blut Christi benannt ist.

Am Alten Markt bot sich die Chance, einmal im Mittelpunkt zu stehen. Entweder südlich vor dem Rathaus als einstiger Standort des Schandpfahles oder im Norden. Dort ist der Stein in das Pflaster eingelassen, von dem aus einst Parchim und seine Entfernungen zu benachbarten Städten fußgenau vermessen wurden. Den benachbarten Marstall sieht Westphal übrigens als künftige Heimstatt des Heimatmuseums, das am Standort Lindenstraße 38 aus allen Nähten zu platzen droht.

Wer weiß, so die Vision

Westphals: Eines nicht allzu fernem Tages vielleicht fliegt Jonathan Pang als chinesischer Eigentümer des Parchimer Flughafens Landsleute ein, um sie von dort aus über Deutschland und Europa ihren Geschäften nachgehen zu lassen. Zuvor aber sind für sie obligatorische Führungen durch Parchim angesagt, mit eigens rekrutierten (ehemaligen) Englisch-Lehrern, die intensiv in die Stadtgeschichte eingearbeitet wurden. Eine Chance auch für junge Leute, sich für einen Job als Stadtführer zu interessieren.

Mit dem Beginn der Sommerferien finden Stadtführungen regelmäßig jeden Dienstag vom Moltkeplatz aus statt, sind aber auch individuell über die Stadtinformation (Blutstraße 5, 03871 / 71550) buchbar.

Horst Kamke

5 V 7 2 5 2 1 3